

## Auch Prometheus war Europäer Wie er sprach, wissen wir von Goethe.

Vernebelt nicht die Sinne uns,  
Ihr, die Ihr thront hoch oben.  
Und übt euch nicht dem Knaben gleich,  
der Disteln köpft, in Kissenschlacht,  
und Streit und tausend Eitelkeiten.

Müsst Euch und uns ja doch  
Europa bauen als Friedensraum  
und Hort von Recht und Freiheit,  
als Leuchtturm in der dunklen Welt.

Ich kenne nichts Ärmeres  
unter der Sonn' als Euern Streit!  
Seht Ihr die Folgen nicht?  
Glaubt Ihr, wir Bürger seien Kinder,  
die - satt von Brot und Spielen -  
nicht Zukunft wollen miteinander?

Da ich noch klein war,  
war mein Vaterhaus zerstört,  
in Trümmern lagen Stadt und Staat,  
weil ungezähmte Hybris  
die Mächtigen verführte,  
Feuer ins Gebälk zu werfen.  
Europa ward zum Flammenmeer  
und Friedhof im Ruinenfeld.

Nie mehr! war drum  
ein neuer Rüttli-Schwur der Opfer.

Ein Dorf sollt' dies Europa werden,  
ein buntes Dorf mit vielen Menschen,  
die sich trotz vieler Sprachen  
gut verstehen. Das war der Schwur,  
der uns auch heute her geführt.

Und glaubt nicht, Ihr da oben,  
die Ihr Sandkuchen backt  
und jeder seinen und in seiner Ecke,  
glaubt nicht, wir gäben auf!

Meint Ihr im Rat zu Brüssel  
oder anderswo,  
wir würden unsern Traum verlieren,  
und vor Problemen flieh'n,  
weil nicht alle Knabenmorgen-  
Blüenträume reiften?

Hier stehen wir,  
wie einst Prometheus stand vor Zeus,  
und sagen Euch: wir wollen sein **ein** Volk,  
vereint in Recht und Freiheit,  
in Leiden, Weinen,  
Genießen, Glück und Freude,  
und werden Euch verachten,  
wenn Ihr den Traum verspielt.

Gerd Eisenbeiß, Juli 2018